

Gute Wasserqualität, aber Fische fehlen

Einst färbten Abwässer die Anger blau und verunreinigten Trinkwasser. Die IG Anger bescheinigt dem Flüsschen heute eine gute ökologische Qualität – doch typische Fischarten fehlen.

VON ANDREA BINDMANN

RATINGEN Wie steht es eigentlich um die Gewässerqualität der Anger? Das wollte eine Gruppe Ehrenamtler der Interessengemeinschaft Anger genau wissen und untersuchte im Rahmen des internationalen FLOW-Projektes den ökologischen Zustand des Flüsschens.

In der Vergangenheit war es um die Sauberkeit des Angerwassers nicht immer zum Besten bestellt. So beklagten sich Bürger im Jahr 1875 über eine wiederholte Blaufärbung des Wassers. Vier Papierfabriken arbeiteten auf Rater Stadtgebiet am Angerufer. Sie nutzten Blauholz-Extrakt, um Papier in Blau-, Violett- oder Schwarztönen einzufärben. Zwar ist Blauholz-Extrakt ein natürliches Färbemittel, doch in der Papierherstellung wurden oftmals Metallsalze beigesetzt. Beides gelangte ungefiltert in die Anger.

Ein erster Bürgerprotest verlief im Sande. Doch so einfach wollten sich die Anrainer der Anger nicht geschlagen geben. Also wurde 1877 das Angerwasser gründlich untersucht. Ein Gewerbeinspektor fand außerdem Ätzkalk, Glaubersalze, Calciumchlorid (das heute in Streusalz verwendet wird) und Schmutz- und Faserpartikel der Textilabfälle (Lumpen), die zur Papierherstellung verwendet wurden. Trotzdem dauerte es noch bis 1884, bis die Bürgermeister von Ratingen und Eckamp den Bau von Klärvorrichtungen anordneten. Anlass war eine Typhusepidemie im benachbarten Angermund. Das verschmutzte Angerwasser hatte zur Verunreinigung des Trinkwassers geführt.

Wie steht es heute um die Gewässerqualität? Die IG Anger nahm verschiedene Faktoren wie Gewässerstruktur, chemisch-physikalische Wasserparameter sowie die Lebensgemeinschaft wirbelloser Tiere unter die Lupe. Das Fazit: „Die Ergebnisse zeigen ein insgesamt positives Bild. Die Gewässerstruktur wurde mit einem Index von 2,00 bewertet. Der SPEAR-Index erreichte einen Wert von 0,67 und damit die Güteklasse „gut“. Der SPEAR-Index ist ein wissenschaftlich etablierter Bioindikator. Er bewertet anhand empfindlicher wirbelloser Tierarten mögliche Belastungen durch Pflanzenschutzmittel und bestätigt für die Anger eine gute ökologische Qua-



Der Bergisch-Rheinische Wasserverband renaturiert die Anger an vielen Stellen, zum Beispiel in den Cromfordwiesen.

FOTO: ACHIM BLAZY



Mitglieder der Interessengemeinschaft Anger haben die Wasserqualität des Flüsschens untersucht. FOTO: IG ANGER

lität“, so Lars Wetteskind, Vorsitzender IG Anger.

Das klingt erst einmal gut, heißt aber noch lange nicht, dass die Anger Fischen paradiesische Zustände bietet. Seit 2005 bewirtschaften Angler einen rund 5,5 Kilometer langen Abschnitt der Anger in Ratingen. In zwei aufeinanderfolgenden Jahren (2023 und 2024) untersuchten sie den Fischbestand in der Anger. Sie ermittelten einen – ihren Angaben zufolge – zufriedenstellenden Bestand an Bach- und Regenbogenforellen. Erwartet hatten die Mitglieder der IG Anger auch Bachschmerle,

INFO

Die Untersuchung der Anger

FLOW Das Citizen-Science-Projekt FLOW („Fließgewässer erforschen – gemeinsam Wissen schaffen“) untersucht bundesweit den ökologischen Zustand kleiner Bäche und Fließgewässer. Getragen wird das Projekt vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV), dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv).

Gefördert wird es durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Nationale Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB). **IG Anger** Die I.G. Anger ist eine gemeinnützige Vereinigung von Anglern. Seit 2005 bewirtschaftet der Verein einen rund 5,5 Kilometer langen Abschnitt der Anger in Ratingen. Im Mittelpunkt stehen Umwelt-, Natur- und Gewässerschutz. Die IG kann für weitere Maßnahmen finanzielle Unterstützung gebrauchen. shorturl.at/FtkAO

Elritze und Koppe. Diese Arten tauchten jedoch nicht auf.

Als Gründe für das Fehlen dieser typischen Fischarten nennt die IG Anger einen hohen Anteil von Feinsedimenten in der Bachsohle, eine übermäßige Anreicherung von Nährstoffen, die das Wachstum von Wasserpflanzen und Algen fördern und nicht zuletzt die Umgestaltung der Landschaft durch Menschen. Ein zusätzliches Problem sind sogenannte Querbauwerke wie Wehre, Rampen oder Dämme, die den Bewegungsraum der Fische einschränken.

Der Bergisch-Rheinische Wasserverband hat im Jahr 2024 damit begonnen, Teilabschnitte der Anger zu renaturieren, um den Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu verbessern. In Ratingen wurde zum Beispiel hinter dem Museum Cromford eine Umgehungsrinne für das Wehr gebaut, das der Baumwollspinnerei einst zur Nutzung der Wasserkraft diente. Das Wehr selbst ist denkmalgeschützt und durfte nicht entfernt werden. So sollen Fische künftig wieder die Anger auf- und abwandern können. Die Mitglieder der IG Anger haben die Genehmigung der Fischereibehörde Mettmann und der Bezirksregierung Düsseldorf erwirkt, die bislang nicht vorkommenden Fischarten in der Anger wieder anzusiedeln. Ob das gelingt, kann erst in einigen Monaten überprüft werden.

LESERBRIEFE

Bebauung zügig realisieren

Zu: Wilhelmring

Ich bin in keiner Partei und wohne seit 55 Jahren in Ratingen, seit 24 Jahren im Calor-Carree. Kennen der Fachausschuss und jetzt wohl auch die Verwaltung des Bezirksausschusses die Wohnverhältnisse am Wilhelmring auf der Höhe des „wilden“ Grundstücks? Sehen die Ausschüsse nicht die unzähligen leeren Flaschen, die jede Woche am Rand des fast dichten Zauns liegen? Kennen sie eigentlich genau das verkommene, wild zugewachsene Grundstück, jahrelang eine Hundewiese für das Calor-Emag-Gelände und den Wilhelmring? Nun wurde es „fachkundig“ mit Draht und hohen Zaun-Elementen eingefriedet, weil ein Trampelpfad als Abkürzung vom Wilhelm-

ring zur Calor-Emag-Straße entstanden war. Die Bewohner, die unmittelbar gegenüber am Wilhelmring und weiter am dicht bebauten Freiligrathring, also in diesem Bereich wohnen, leben demnach auch nicht in einem gesunden Wohnverhältnis? Argumente sind anders. Es liegt doch an den Entscheidern der Stadt Ratingen, einen kompetenten Architekten zu finden, der Geschosswohnungen, die klimagerecht, geräuscharm und wohnfreundlich sind, zu planen. Das ist doch auch in anderen Städten in wesentlich prekäreren Wohnungsbaugegenden erfolgreich geschafft worden. Da dürfen weder Animositäten noch Parteiinteressen eine Rolle bei einer guten Lösung finden. Auch ein Architektenwettbewerb ist nicht sinnvoll, nur teuer und verzögert noch länger. Ein Vierteljahrhundert ist es der Stadt nicht gelungen, Interessenten für eine

gewerbliche Bebauung zu finden. In die Flucht Wilhelmring würde das auch nicht passen, der Wilhelmring ist eindeutig eine Wohnstraße. Dem Fachausschuss und jetzt auch dem Bezirksausschuss muss man den Blick auf gelungene Projekte des bezahlbaren Wohnraums zumuten, um zu einer zügigen Realisierung des Wohnungsbaus auf der schon jahrzehntelang brach liegenden Fläche zu kommen.

Beate Manske, Ratingen

Daten sind nicht nachvollziehbar

Zu: Grunderwerbssteuer

Die von der IW Consult zugrunde gelegten Daten für Ratingen sind für mich nicht nachvollzieh-

bar. Das Musterhaus, ein Einfamilienhaus, wird mit einem durchschnittlichen Bodenrichtwert von 242 Euro pro Quadratmeter herangezogen. Schaut man sich die Bodenrichtwertkarte auf Boris.nrw.de genauer an, ist ersichtlich, dass in Ratingen die Grundstücke mit Wohnbebauung (nicht nur Einfamilienhäuser) mit mindestens 640 Euro pro Quadratmeter zu Buche schlagen, mit Höchstwerten bis zu 1600 Euro pro Quadratmeter. Deutlich niedriger liegen nur gewerbliche Grundstücke, zum Beispiel in Tiefenbroich. Somit ist es meines Erachtens falsch, für das Muster-Einfamilienhaus einen durchschnittlichen Bodenrichtwert für Ratingen von nur 242 Euro pro Quadratmeter zugrunde zu legen. Ebenso wurden die 389 Euro Grundsteuer für das Musterhaus in Ratingen mit dem alten Hebesatz von 450 Euro und nicht mit dem mittlerweile um mehr als

15 Prozent (!) erhöhten Hebesatz von 520 Euro (Grundsteuer B) berechnet. Allein schon wegen des viel zu niedrigen Bodenrichtwerts halte ich die Statistik von IW Consult für wenig aussagefähig. Ich gehe davon aus, dass Ratingen einen deutlich schlechteren Platz im Vergleich mit anderen Städten belegt, wenn annäherungsweise realistische Werte herangezogen werden würden.

Jörg Ufer, Ratingen

Leserzuschriften veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwählende Kürzungen vorzunehmen. Im Falle der Veröffentlichung des Leserbriefs weisen wir am Beitrag den Klarnamen sowie den Wohnort des Einsenders aus. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefonnummer anzugeben. Unsere E-Mail-Adresse: ratingen@rheinische-post.de

St. Suitbertus lädt zum Gemeindefest

SÜD (RP) Am ersten Wochenende im September trifft sich traditionell Jung und Alt rund um die Kirche St. Suitbertus in Ratingen, Schützenstraße 58. Die Gemeinde lädt herzlich ein, zusammenzukommen und gemeinsam zu feiern. Beginn ist am Samstag, 5. September, um 17 Uhr mit der Vorabendmesse, in der der Gospelchor von St. Suitbertus singt. Anschließend treffen sich die Besucher auf der Wiese hinter der Kirche. Am darauffolgenden Sonntag, 6. September, startet der Tag um 10.30 Uhr mit einem fröhlichen Gottesdienst. Beim anschließenden Festtreiben auf der Gemeindegasse finden sich sicherlich viele Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Der traditionelle Trödel- und Bücherflohmarkt lädt wie immer zum Stöbern ein und auch für die Kinder werden wieder einige Aktionen geboten. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt. Angeboten werden unter anderem: polnische Spezialitäten, Grillgut, Kuchen, erfrischende Getränke und erlesene Weine.

Konzert „O-Ton sucht die Heimat“

OST (RP) Am 19.9. führt Der Rater Chor O-Ton präsentiert am Samstag, 19. September, in der Friedenskirche zum zweiten Mal das Konzert „O-Ton sucht die Heimat“. Passend zum 750-jährigen Jubiläum der Stadt Ratingen hat sich der Chor intensiv mit dem Thema Heimat und den unterschiedlichen Facetten dieses Begriffs beschäftigt. Die Musik wird mit einem visuellen Lichtkonzept (Thorsten Ruhnau) eindrucksvoll untermalt. Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten können per E-Mail unter konzert@chor-o-ton.com reserviert und am Konzertabend ab 18.45 Uhr an der Abendkasse abgeholt werden.

Trauer in Bewegung

RATINGEN (RP) Unter dem Motto Trauer in Bewegung sind Rater Bürger nach dem Verlust eines lieben Menschen am ersten Sonntag eines Monats zu einem Spaziergang eingeladen, auf ihrem Trauerweg den Austausch mit Gleichgesinnten zu suchen. Mit dabei sind auch ausgebildete Trauerbegleiterinnen der Hospizbewegung Ratingen. Nächster Treffpunkt: 6. September, 11 Uhr, am Haus zum Haus. Anmeldungen unter Telefon 02102-23847 und info@hospizbewegung-ratingen.de.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ ratingen@rheinische-post.de
☎ 02102 7113-11
f facebook.com/rp.ratingen

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: anzeigen.rp-online.de
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

RHEINISCHE POST

Redaktion Ratingen:

Lintorfer Straße 13, 40878 Ratingen; Redaktionsleitung: Norbert Kleeberg; Sport: Georg Amend.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.